

Grüne Aussichten

Frühjahr 2016 - kostenlos

Editorial

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unser Bezirk hat sich ein Werbemotto gesucht: „Marzahn-Hellersdorf - Berlins beste Aussichten“. Und unser Bezirk entwickelt sich wirklich gut. Wir engagieren uns für ein gutes Miteinander von neu Zugezogenen mit und ohne Migrationshintergrund sowie Alteingesessenen.

2017 wird die Internationale Gartenausstellung eröffnet. Die bündnisgrüne Fraktion hat dafür gesorgt, dass Umweltschutz und Nachhaltigkeit für die IGA keine Fremdworte geblieben sind.

Unser Bezirk errichtet mit dem Cleantech Business Park den größten Industrie- und Gewerbepark Berlins. Dort werden Firmen angesiedelt, die nachhaltige Technologien entwickeln und Ressourcen schonende Produkte herstellen.

Marzahn-Hellersdorf ist ein wachsender Bezirk. Wir setzen uns für den Ausbau der sozialen Infrastruktur wie Kitas, Schulen, Jugendclubs aber auch Grünflächen ein.

Wir bemühen uns in der BVV um Ausgleich, damit auch der Grünanteil genügend Raum behält und man weiter sagen kann: Marzahn-Hellersdorf ist grüner als man denkt!

Nickel von Neumann

Inhalt

	Seite
Umweltbildung auf der IGA	2
10-Minuten-Takt für Mahlsdorf	2
Franz-Carl-Achard Grundschule	2
Stadtteilmütter für Marzahn	3
Freiwillige Feuerwehren	3
Aktionsplan Homophobie	3
Wernersee	3
Ortsumfahrung Ahrensfelde	3
Geflüchtete Menschen integrieren	4
Service & Impressum	4

Mehr Klimaschutz für Marzahn-Hellersdorf

Global denken, Lokal handeln

Klimaschutz stellt eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar. Die Auswirkungen des Klimawandels wie die Zunahme von Extremereignissen wie Hochwasser und extreme Trockenheit sind bereits jetzt zu beobachten. Daher besteht dringender Handlungsbedarf für einen Klimaschutz auf allen Ebenen – auch in Marzahn-Hellersdorf.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung von Marzahn-Hellersdorf war und ist dafür zu streiten, dass unser Bezirk (samt) seine Klima-Hausaufgaben erledigt.

Auf Initiative der bündnisgrünen Fraktion steht die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes immer wieder als Priorität auf der Tagesordnung in der Bezirksverordnetenversammlung, denn die Berliner Bezirke verfügen über vielfältige Handlungsmöglichkeiten, um Einsparpotentiale zu erschließen und z.B. den Einsatz erneuerbarer Energien zu fördern.



Eine aktive Klimaschutzpolitik in Marzahn-Hellersdorf kann zur Einsparung von ca. 263.000t CO₂ bis 2020 führen. Das entspricht einer prozentua-

len Minderung von 20 % bis 2020 und würde bedeuten, dass sich die Pro-Kopf-Emissionen für den Bezirk bis zum Jahr 2020 auf 4,49t CO₂/Einwohner*in

reduzieren könnten. Zum Vergleich: im Jahr 2010 lag der Verbrauch noch bei 5,50t CO₂/EW.

Die größten absoluten Einsparpotentiale bis 2020 finden sich im Verkehrssektor (zwischen 125 GWh und 320 GWh). Aber die kommunale Verwaltung kann mit einer Minderung von 11 GWh bis 18 GWh relativ mit 11,6 % bis 18,7 % die größten Einsparungen erreichen.

Mit einer Kampagne „Grüner Bezirk“ Marzahn-Hellersdorf wollen wir zu einer aktiven Beteiligung motivieren und den Klimaschutz im Bezirk stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken.

Gleichermaßen setzen wir uns für die Einrichtung eines Controlling-Systems im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ein, um die Erreichung der gesteckten klimapolitischen Ziele sowie die Effizienz der geplanten bzw. durchgeführten Maßnahmen im Bezirk stetig zu überprüfen.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Marzahn-Hellersdorf

Ein FahrRAT für Marzahn-Hellersdorf

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist der einzige in Berlin, der keinen FahrRAT hat. Dabei sind für die Förderung des Radverkehrs und eines radverkehrsfreundlicheren Klimas auch in Marzahn-Hellersdorf viele Akteur*innen wichtig. Diese mit ihrem Fachwissen, Meinungen und Sichtweisen zu Gunsten der Radverkehrsentwicklung an „einen Tisch“ zu bringen, ist Ziel des Beratungsgremiums FahrRAT.

Nach dem Vorbild eines Runden Tisches laufen hier das Erfahrungswissen

und die verschiedenen Perspektiven z.B. aus Verkehrsplanung, Verkehrssicherheit, Verwaltung, Forschung und Verkehrsverbänden zusammen und bilden die Basis für das breit angelegte Handlungskonzept zur Radverkehrsentwicklung.

Ein dementsprechender Antrag der bündnisgrünen Fraktion auf Anregung der Stadtteilgruppe Wuhletal des ADFC ist von der BVV beschlossen worden.

Bernadette Kern, Vorsitzende des Umweltausschusses



Südausgang für den S-Bahnhof Mahlsdorf

Wir Bündnisgrünen fordern seit langem den Regionalbahnhof Mahlsdorf und freuen uns sehr, dass die Deutsche Bahn nun endlich diesen Bahnhof schaffen will. Wir möchten zusätzlich, dass die Bahn prüft, ob der früher vorhandene Südausgang wieder geöffnet werden kann. Dies würde den Nutzern einen schnelleren Zugang zum

Regionalbahnsteig ermöglichen und insgesamt die gedrängte Situation am Ausgangsbereich etwas entspannen. In der Bezirksverordnetenversammlung hat sich die bündnisgrüne Fraktion mit einem Antrag für diesen Vorschlag eingesetzt.

Stephan Patzelt, Bündnisgrüner Bürgerdeputierter

Freier Eintritt für Projektpartner

IGA-Eintrittspreise sind sozialverträglich

Die bündnisgrüne Fraktion hat sich im Ausschuss für Umwelt, Natur und Lokale Agenda 21 von der Sozialverträglichkeit der IGA-Eintrittspreise überzeugt. Auf Einladung des Ausschusses hat Christoph Schmidt, Geschäftsführer der IGA Berlin 2017, die Preisgestaltung für die Internationale Gartenausstellung erläutert.

Für die Ausschussvorsitzende Bernadette Kern stand dabei die Frage im Mittelpunkt, wie mit Projektpartnern und Schulklassen umgegangen wird. Wie Christoph Schmidt berichtete, sollen Projektgruppen, die sich öfter auf dem Gelände bewegen, freien Eintritt bekommen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des sogenannten „Grünen Klassenzimmers“ zahlen vier Euro pro Person.

Der Normalpreis für IGA-Besucher liegt bei 20 Euro inklusive Seilbahnnutzung. Rechnet man diesen Vorteil ein, liege Berlin noch unter den Preisen für die Gartenausstellungen

in Hamburg, Koblenz und dem Havelland.

Berlin-Pass-Inhaber zahlen zehn Euro. Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr haben freien Eintritt, zwischen sieben und 17 Jahren zahlen sie fünf Euro. Der Tarif für Gruppen ab fünf Personen, Arbeitsuchende, Studierende und Schwerbeschädigte beträgt 18 Euro pro Gast. Dauerkarten kosten 90 Euro, für Besitzer einer Grün-Berlin-Dauerkarte nur 50 Euro.

Mit umliegenden Wohnungsgesellschaften – insbesondere der degewo als Sponsor – sei die IGA Berlin noch in Verhandlung über Veranstaltungs-Rabatte. Eine weitere Absenkung der Preise erscheint unrealistisch. „Wir haben das, was möglich ist, erreicht“, betonte Schmidt. Noch günstiger könne die IGA nur durch einen höheren Zuschuss seitens des Landes Berlin werden.

Bernadette Kern, Vorsitzende des Umweltausschusses

Offene Teestunde

Einladung zu einer Tasse grünen Tee mit dem Fraktionsvorsitzenden, immer Mittwochs von 17.00 bis 18.00 Uhr im Büro der Fraktion im alten Rathaus Marzahn.



Nickel von Neumann, Fraktionsvorsitzender

Unser Büro finden Sie hier: BVV Marzahn-Hellersdorf, Helene-Weigel-Platz 8, Raum 307

IGA 2017 bei der Umweltbildung ganz weit vorne

Von Anfang an war beim Thema IGA oberstes Ziel von Bündnis 90/Die Grünen Marzahn-Hellersdorf, eine nachhaltige und ökologische Entwicklung des Bezirkes voranzutreiben. Dazu gehört auch, die Gartenausstellung als Ort der Weiterbildung und der Auseinandersetzung mit dem eigenen Naturraum zu begreifen. Entsprechend positiv beurteilt Bernadette Kern, Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Natur und Lokale Agenda 21, den Bericht der IGA-Vertreter in einer der letzten Ausschusssitzungen. Viele Ideen und Forderungen, die im Ausschuss fraktionsübergreifend erarbeitet wurden, finden sich im Konzept wieder.

Auf 60 Prozent der Flächen werden die Themen Umweltbildung und Ökologie behandelt, betonte Matthias Kollé von der IGA Berlin. Er glaube nicht, dass das eine andere Gartenausstellung bisher geschafft hat. „Wir sind da ganz weit vorn.“

Der sogenannte IGA-Campus wird von dem Berliner Landschaftsarchitekturbüro atelier le balto gestaltet. Behutsam wird dabei ein Band durch die Landschaft bis hin zum Wuhleiteich



gezogen. Zentraler Bestandteil des Gesamtkonzeptes ist ein Umweltbildungszentrum, in dem sich auch ein Küchenbereich befindet. Denn die

Gartenausstellung ist nicht nur zum Angucken da. Es kann gesät, geerntet und gekocht werden. Die Verantwortung für das Programm des IGA-Campus mit

über 100 Projektpartnern liegt dabei bei der Grünen Liga Berlin.

Schüler*innen aus der Umgebung, aber auch Gruppen aus anderen Ländern wer-

den die IGA als Spielwiese für ihre Ideen nutzen können. Bereits 2016 finden die ersten Workcamps statt – beispielsweise mit Gästen aus Frankreich und Marokko. Das Thema Bildung zieht sich durch verschiedene Bereiche des Geländes. In der Tropenhalle etwa geht es um das Thema Ernährung, in einem „Müllhaus“ um Recycling und Upcycling.

In den Diskussionen zeigte sich: Vielen liegt besonders die nachhaltige Entwicklung des Geländes und das Fortbestehen der Bildungsangebote über die IGA hinaus am Herzen. Klar ist bereits heute: Das Gebäude werde bleiben und zum langfristigen Betrieb wird eine Projektsicherung durch den Bezirkshaushalt nötig sein.

Wir begrüßen Entwicklungen auf dem Gelände. Bei einem Workshop im letzten Jahr hat sich Bernadette Kern zusammen mit anderen Akteur*innen einen persönlichen Eindruck verschaffen können. Fazit: „Man bekommt immer mehr Lust auf die IGA, wenn man die Vielfalt der potentiellen Angebote erlebt hat.“

Bernadette Kern,
Vorsitzende des Umweltausschusses

Berühmte Frauennamen für Straßenbenennungen

Immer wieder haben sich Bündnis 90/Die Grünen dafür eingesetzt, neue öffentliche Straßen in Marzahn-Hellersdorf nach Frauen zu benennen. Denn von den nach Personen benannten Straßen sind bisher weniger als 10% nach Frauen benannt. In der Bezirksverordnetenversammlung wurde mit der Drucksache 1362/VII-4 beschlossen, künftig im Bereich der Ortsteile Marzahn zu benennende Straßen oder Plätze nach Persönlichkeiten wie Bärbel Bohley zu benennen.

Die Berliner Künstlerin gehörte zu den führenden Oppositionellen gegen das SED-Regime und hatte deswegen

auch im Gefängnis gesessen. 1989 gründete sie die Bürgerbewegung Neues Forum mit. Bohley hat wesentlich dazu beigetragen, dass aus den kleinen Oppositionsgruppen eine große Bürgerbewegung wurde. Sie ist unserem Bezirk durch die künstlerische Fassadengestaltung der Kindertagesstätte Wittenberger Straße / Flämingstraße verbunden. Mit der geplanten Straßenbenennung kurz nach ihrem fünfsten Todestag, würdigt Marzahn-Hellersdorf ihren Einsatz für Demokratie.

Beate Buchwald,
Mitglied im Ausschuss für Gleichstellung

Franz-Carl-Achard-Grundschule gerettet

Neue Schulen braucht das Land...

Der Abriss der altehrwürdigen Franz-Carl-Achard-Grundschule in Kaulsdorf ist durch engagierte Bürgerinnen und Bürger verhindert worden. Nun kann die Schule spätestens nach den Sommerferien den Betrieb in den alten Räumen wieder aufnehmen.

Die bündnisgrüne Fraktion beteiligt sich an der Aufarbeitung der Fehlerkette, die zu diesem Fast-Gau das Abrissen geführt hat. Wir fordern eine stärkere Beteiligung der Eltern und Bürger*innen, für anstehende Lösungen am Standort.

Eines hat die Geschichte auch aufgezeigt: Der Bezirk hat zu wenig Schulen. Laut aktuellen Berechnungen fehlen sieben Grundschulen und drei Oberschulen. Wir setzen uns vehement für den Baubeginn der neuen Grundschule „Habichtshorst“ in Biesdorf und der

Oberschule „Straße an der Schule“ in Mahlsdorf ein.

Wir fordern in Zusammenarbeit mit der bündnisgrünen Abgeordnetenhausfraktion ein neues Planungsmodell, damit es nicht sechs Jahre von der Planung bis zur fertigen Schule braucht. Wir arbeiten im Bezirk daran, dass ausreichend geeignete Flächen vorgehalten werden, damit bei der Verdichtung überhaupt noch Platz für neue Schulen ist.

Unser Bauamt benötigt mehr Personal, um die anstehenden dringenden Aufgaben zeitnah bewältigen zu können. Es wird ein Kraftakt, bis alle Schülerinnen und Schüler in den kommenden Jahren einen Platz in unseren Schulen bekommen können.

Nickel von Neumann,
Fraktionsvorsitzender

Haus Babylon wird saniert

Noch in diesem Jahr soll die Sanierung des Hauses Babylon beginnen. Dank der Mittel aus dem Programm Stadtumbau Ost gibt es für Babel e.V. und die anderen Nutzer*innen endlich eine Perspektive.

Das „Haus Babylon“ ist seit über 20 Jahren ein interkulturell wirkendes und zugleich ein sehr kreatives und offenes Haus mit vielfältigen Verflechtungen zu anderen Institutionen und Berei-

chen des gesellschaftlichen Lebens im Bezirk.

Im Zuge der Sanierung wird auch die Musikschule Räume im Haus nutzen. Damit werden in der Beatrix-Potter-Grundschule dringend benötigte Räume frei.

Beate Buchwald,
stellvertretende Fraktionsvorsitzende

U5 wird zur „Grünen Linie“

Das Verkehrskonzept rund um die IGA 2017 konzentriert sich auf die U5



Wie Christoph Schmidt und Matthias Kollé von der IGA Berlin 2017 GmbH beim Umweltausschuss des Bezirkes erklärten, liegt das vor allem an Problemen bei der S-Bahn. So ist für Ende Juli bis Ende August 2017 eine Vollsperrung am Ostkreuz geplant. Hinzu komme eine zeitweilige Vollsperrung des S-Bahn-Rings. Zwar seien bis dahin noch Verschiebungen möglich, doch das Verkehrskonzept müsse jetzt festgelegt werden, betonen die Veranstalter*innen. Es sei einfacher, den Besucherinnen und Besuchern von vornherein eine klare und zuverlässige Anreisemöglichkeit zu empfehlen. Deswegen setzen sie voll und ganz auf die U-Bahn.

Insgesamt rechnet die IGA Berlin mit 2,4 Millionen Gästen in 170 Tagen. 44 Prozent davon werden voraussichtlich mit dem Öffentlichen Nahverkehr

anreisen, 32 Prozent mit dem Pkw und 20 Prozent mit Reisebussen. An der L33 wird ein Park & Ride-Platz gebaut, von wo aus Shuttles die Gäste zu den Veranstaltungsorten bringen. Damit solle der Verkehr komplett aus den Wohngebieten herausgehalten werden. An vier Eingängen werden insgesamt 460 Fahrradstellplätze gebaut. Die U-Bahn-Station „Neue Grottkauer Straße“ soll im nächsten Herbst in „Kienberg – Gärten der Welt“ umbenannt werden. Dort haben Gäste eine direkte Anbindung an die Seilbahn, deren Nutzung im Ticketpreis enthalten ist.

Ein Kombiticket mit der BVG werde nur schwer umzusetzen sein, erklärten die IGA-Vertreter. Problem für die Verkehrsbetriebe: Die Eintrittskarten sind nicht zeitgebunden. Außerdem seien die BVG-Automaten technisch nicht in der

Lage, IGA-Tickets zu drucken. Deswegen könne die Eintrittskarte höchstens für die Rückfahrt gelten.

Um den Besucheranstrom allein mit der U5 bewältigen zu können, will die BVG den Takt verdichten und neue Fahrzeuge einsetzen. Auch die Busse zum IGA-Gelände sollen häufiger fahren.

Bernadette Kern, bündnisgrüne Ausschussvorsitzende für Umwelt, Natur und Lokale Agenda 21, fragte nach, wie die Seilbahn nach der IGA in den Öffentlichen Nahverkehr integriert werde. Die bündnisgrüne Fraktion hatte sich seit Anfang der Diskussionen für eine nachhaltige Strategie eingesetzt. Christoph Schmidt bestätigte, dass dies das Ziel sei. Hierzu sei man in Verhandlung mit der BVG.

Bernadette Kern,
Vorsitzende des Umweltausschusses

10-Minuten-Takt bis zum S-Bhf Mahlsdorf

Bündnis 90/Die Grünen fordern 10-Minuten-Takt für die Tram zwischen den S-Bahnhöfen Köpenick und Mahlsdorf

Bündnis 90/Die Grünen fordern SPD und CDU in Senat und Bezirksamt auf, die jahrelange Blockade einer Verkehrslösung in Mahlsdorf aufzugeben und Mahlsdorf zuliebe die Planungen wieder aufzunehmen.

In einer Anfrage der bündnisgrünen Abgeordneten Stefan Gelbhaar und Harald Moritz bestätigt der Senat erneut, dass „weitere Planungen ausgesetzt [wurden], weil die Abstimmungen mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf nicht zum Konsens führten.“ Wir fordern den neuen Senator für Stadtentwicklung und den zuständigen Bezirksstadtrat auf, die anhaltende Blockade zu beenden und sich zeitnah zusammenzurufen. Bereits im Jahr 2013 erklärte der Senat: „Um weitere Kosten zu vermeiden und das Personal für andere Projekte einzusetzen, wurden die Planungen für den Bereich



Ortskern Mahlsdorf angehalten.“ Die Mahlsdorfer*innen erwarten jedoch von den politisch Verantwortlichen eine Suche nach Lösungen und keine gegenseitigen Schuldzuweisungen.

Für Bündnis 90/Die Grünen steht dabei als ein erster Schritt die Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des künftigen Regionalbahnhofes Mahlsdorf im Vordergrund. Dazu zählt in Anbetracht des Bevölkerungswachstums in Mahlsdorf die Ausweitung des Taktes der Tram zwischen dem S-Bahnhöfen Köpenick und Mahlsdorf auf einen 10-Minuten-Takt.

Stephan Patzelt,
Bündnisgrüner Bürgerdeputierter

Wenn's brennt und keiner kommt

zur Situation der Freiwilligen Feuerwehren (FFW) in Marzahn-Hellersdorf

Zugegeben in Berlin kommt meistens eine Feuerwehr, weil im Stadtgebiet die Berufsfeuerwehr vorrangig reagiert. Aber die Freiwilligen Feuerwehren werden immer öfter gebraucht. Dazu benötigen sie gut ausgestattete und funktionierende Wachen.

Leider sind viele Wachen im Bezirk in desolatem Zustand. Als Beispiel sei die Wache der Freiwilligen Feuerwehr Biesdorf angeführt: Es fehlen Feststeller für die Tore der Fahrzeughalle. Die Feuerwehrleute müssen die Tore im Notfall selbst festhalten, um schnell und sicher auszufahren. Eine Wand ist seit Jahren feucht und die Heizungsanlage fällt häufig aus. Ähnlich marode ist der Zustand der FFW-Gebäude in Marzahn, Hellersdorf, Mahlsdorf und Kaulsdorf.

Die bündnisgrüne Fraktion hat das Problem in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht und arbeitet mit der grünen Abgeordnetenhausfraktion an einer Lösung.



Nickel von Neumann,
Fraktionsvorsitzender

Die Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr präsentieren sich in einem schlechten Zustand

Foto: Nickel von Neumann

Aktionsplan Homophobie umsetzen

Mit dem Auftrag an das Bezirksamt, einen Bezirksplan gegen Homo- und Transphobie zu erstellen und umzusetzen, wollten die Verordneten der BVV dazu beitragen, Vorurteile und jegliche Form von Diskriminierung gegenüber Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Trans- und Intersexuellen abzubauen und für das Thema zu sensibilisieren. Dieses Vorhaben ist trotz diverser Initiativen bis heute am Bezirksamt gescheitert.

Bündnis 90/Die Grünen fordern SPD, Linkspartei und CDU im Bezirksamt auf, sich noch vor den Wahlen zum Bezirksplan gegen Homo- und Transphobie zu bekennen und den Auftrag der BVV umzusetzen.

Jeder Mensch, egal welcher sexuellen Identität, ist in unserem Bezirk willkommen. Homo- und Transphobie ist keineswegs nur Angelegenheit der Betroffenen selbst.

Beate Buchwald, stellvertretende
Fraktionsvorsitzende

Trasse durch Klandorfer Straße muss vom Tisch

Bündnis 90/Die Grünen fordern von den Verantwortlichen in Berlin und Brandenburg einen Stopp des Projektes Ortsumfahrung Ahrensfelde durch die Klandorfer Straße

Auf Initiative von Bündnis 90/Die Grünen hat in Marzahn-Nord eine Einwohnerversammlung zum Thema: „Verkehrsentwicklung Marzahn-Nord/Ortsumfahrung Ahrensfelde – Stand der Umsetzung“ stattgefunden. Die überwiegende Mehrheit der Einwohner*innen hatte dabei eine klare Botschaft an die politisch Verantwortlichen: die Trasse durch die Klandorfer Straße muss vom Tisch. Mit Unverständnis nahmen die Anwesenden zur

Kenntnis, dass der Berliner Senat sich dem Dialog verweigert und nicht gewillt war eine Vertreter*in zur Versammlung zu entsenden.

Im bisherigen vom Land Brandenburg geführten Verfahren wurde vereinbart, dass es keinen eigenen finanziellen Beitrag des Landes Berlin für das Projekt gibt. Dazu spielen alternative Mobilitätsformen wie ein Ausbau von Bus, Tram oder (S-)Bahn bei den Planungen keine Rolle.

Dabei zeigt das bezirkliche Klimaschutzkonzept deutlich, dass sich die größten absoluten Einsparpotentiale bis 2020 im Verkehrssektor finden lassen. Dies wird sicher nicht durch den blinden Bau immer neuer Straßen gelingen.

Bündnis 90/Die Grünen fordern die Verantwortlichen in Berlin und Brandenburg auf, das Projekt Ortsumfahrung Ahrensfelde durch die Klandorfer Straße zu stoppen, indem sie das

Planfeststellungsverfahren rechtssicher in einer qualifizierten Nullvariante zum Abschluss bringen. Parallel muss die Verkehrsentwicklung des Gesamttraumes auf den Tisch und unter Einbeziehung der Anwohner*innen diskutiert werden.

Insbesondere ist die Verbesserung des ÖPNV erforderlich. Denn wir können den Klimawandel nur stoppen, wenn wir die Mobilität verändern. Als einen ersten Schritt unterstützen Bündnis

90/Die Grünen den von der Gemeinde Ahrensfelde geforderten 20-Minuten-Takt der RB25, um mehr Menschen Mobilität ohne Auto zu ermöglichen. Mit der zukünftigen Anbindung an den Umsteigebahnhof Ostkreuz wird diese Verbindung noch einmal deutlich attraktiver.

Nickel von Neumann,
Fraktionsvorsitzender

Grünanlage auf dem Wernerbadgelände

Wir Bündnisgrünen in Marzahn – Hellersdorf wollen das Wernerbad-Areal in Kaulsdorf für die Naherholung sichern und lehnen eine Bebauung ab. Deshalb haben wir die Drucksache 1771/VII in die BVV eingebracht. Das Bezirksamt hat mit dem Bebauungsplan 10-63 eine sogenannte Angebotssplan gemacht. Diese sieht eine kompakte Bebauung und damit die totale Versiegelung und Naturzerstörung vor. Die Begründung für die Planung: „der Bezirk habe keinen Bedarf an Naherholungsflächen und auch kein Geld dafür, dringend gebraucht würde eine Pflegeeinrichtung für demenzkranke Menschen“ überzeugt uns nicht! Geht es dem Bezirk nur darum die Fläche vor allem gewinnbringend zu vermarkten? Ohne Rücksicht auf das Schichtenwasserproblem?

Das Wernerbad-Areal ist der wertvollste Naturraum in Kaulsdorf und Mahlsdorf nördlich der S-Bahn. Es ist Bestandteil eines übergeordneten Biotopverbundes, bestehend aus einem ganzjährig wasserführenden Gewässer,



Wald und Wiese. Der Bezirksverordnete Nickel von Neumann erklärt dazu: „Dieses Gelände ist wichtig für den Klimaschutz und es ist geschützt durch das Naturschutzgesetz, welches im behördenverbindlichen Flächennutzungsplan abgesichert ist, deshalb muss dieser traditionsreiche Ort erhalten bleiben und den Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin zugänglich sein.“ Es muss daher öffentliches Gelände bleiben, in Gemeinbesitz und als städtebaulicher Akzent im inzwischen stark verdichteten Siedlungsgebiet.

Das Heim für demenzkranke Menschen ließe sich überall integrieren, wo bereits Wohnbebauung geplant wird, z.B. im B-Plan 10-39 „Kirchendreieck“. Wir schlagen zudem senior*innenfreundliche kleinere Pflegeeinrichtungen vor anstelle großer Heime. Ein erster Erfolg unserer Initiativen ist, dass der Wernersee selbst in der öffentlichen Hand bleibt und renaturiert wird.

Nickel von Neumann,
Mitglied im Ausschuss für ökologische
Stadtentwicklung

Stadtteilmütter für Marzahn-Hellersdorf?

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Einschulungsuntersuchung wurde in den letzten Jahren ein steigender Präventions- und Förderbedarf in den Bereichen der Sprachfähigkeit sowie der motorischen und kognitiven Entwicklung festgestellt. Bündnis 90/Die Grünen wollen diesen Entwicklungen mit Hilfe von Stadtteilmüttern, die bereits in anderen Bezirken erfolgreiche arbeiten, auch in Marzahn-Hellersdorf entgegenwirken. Dabei soll das Konzept an die Bedarfe der verschiedenen Stadtteile in Marzahn-Hellersdorf angepasst werden.

Stadtteilmütter durchlaufen eine sechsmonatige Qualifizierung. Danach beraten sie Familien zielgruppenorientiert und kostenlos zu Themen wie gesunder Ernährung, dem Schulsystem, gewaltfreier Erziehung u.v.m. Sie werden dabei sozialpädagogisch begleitet und erhalten für ihre Tätigkeit ein Honorar. Die Arbeit gründet sich auf Respekt und Wertschätzung unterschiedlicher religiös-kultureller Lebenswelten der jeweiligen Familien.

Beate Buchwald,
Mitglied im Ausschuss für Gesundheit,
Soziales und Senior*innen

Mehr Fahrradstellplätze an Bahnhöfen

Die wenigen Stellplätze für Fahrräder an den S- und U-Bahnhöfen in Marzahn-Hellersdorf sind oft überfüllt und Pendler*innen finden keine Möglichkeit ihr Rad gut und sicher anzuschließen. Auch die Fahrraddiebstähle nehmen im Bezirk zu.

Die BVV hat daher das Bezirksamt gebeten, zusammen mit Expertinnen und Experten der städtebaulichen Kriminalprävention die Fahrradstellplätze an S- und U-Bahnhöfen in Marzahn-Hellersdorf zu überprüfen und daraus

geeignete Maßnahmen zur Gestaltung von sicheren Fahrradstellplätzen abzuleiten.

Neben den bereits stattfindenden präventiven und repressiven Maßnahmen, soll der Ausbau von guten und sicheren Fahrradstellplätzen absolute Priorität bekommen.

Bernadette Kern,
Mitglied im Ausschuss für
Siedlungsgebiete, Verkehr und
Landschaftsplanung

„Ich habe noch nie so lebhaft und so teilnehmende Kinder gesehen“

Robert Shaw vom Prinzessinnengarten und Bernadette Kern im Gespräch über interkulturelle Gärten im Bezirk. Das Gespräch führte Inga Dreyer.

Seit letztem Sommer haben die Bewohner*innen der Flüchtlingsunterkunft Carola-Neher-/Ecke Maxie-Wander-Straße in ihrem Hof einen Gemeinschaftsgarten. Begleitet wurde das Projekt von der gemeinnützigen Nomadisch Grün GmbH, die den Kreuzberger Prinzessinnengarten betreibt. Dessen Erfinder Robert Shaw und Bernadette Kern sprechen über den Gewinn, aber auch die Grenzen von Integration durch Gärtnern.

Grüne Aussichten: Warum ein Garten für Geflüchtete?

Robert Shaw: Aktuell erklärt sich das ja von selbst: zur Integration. Aber das Projekt war auch schon vorher da.

Wir haben als Prinzessinnengarten mittlerweile ein Tochterunternehmen, das Gärten außerhalb initiiert und dann weiterbetreibt. Das heißt, wir kommen irgendwo hin, bauen mit den Menschen gemeinsam einen Garten auf, begleiten sie eine Weile und versuchen im Prozess herauszufinden: Wie funktioniert das? Was sind die Bedürfnisse der Leute? Wir lernen dabei voneinander. Das sind Menschen mit Behinderungen, Schulen, Nachbarschaftszentren, Familienzentren, auch eine Trauergemeinschaft gibt's im Prinzessinnengarten. Vor zwei Jahren haben wir das erste Mal auch mit Geflüchteten gearbeitet. Dabei hatten wir das Gefühl: Da gibt es noch viel zu lernen. Daher haben wir das weiterverfolgt.

Sie betreuen insgesamt drei Gärten an Flüchtlingsheimen. Was ist das Besondere an dem Projekt in Marzahn-Hellersdorf?

Robert Shaw: Der Garten in der Carola-Neher-Straße ist wirklich toll. Also, ich habe noch nie so lebhaft und so teilnehmende Kinder gesehen wie in diesem Garten. Die hatten so viel Energie, dass sie nach dem Aufbau gleich wieder kaputtgemacht haben, was sie vorher aufgebaut hatten. Aber sie waren trotzdem wahnsinnig freundlich und zutraulich und toll, obwohl sie ganz viel Verantwortung übernehmen. Wir haben aber auch gemerkt, dass ein partizipatives Gärtnern vor der Haustür die Bedürfnisse der Erwachsenen nicht wirklich befriedigt. Sie wollen formal und auch sozial integriert werden und dafür ist ein Garten in den Grenzen des Flüchtlingsheims nicht geeignet. Und daher haben wir dann im letzten Jahr zusammen mit dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro ein sehr schönes Nachbarschaftsfest organisiert, an dem die Geflüchteten als Gastgeber fungiert haben.

Sie haben gesagt, man lernt voneinander. Wie kann man sich das vorstellen,

wenn Menschen, die unterschiedliche Sprachen sprechen, gemeinsam gärtnern?

Robert Shaw: Also erstmal ist das Gärtnern langsamer, natürlich auch mühsamer und es muss auch fehlertoleranter sein. Aber gerade Gartenarbeit ist in gewisser Weise selbsterklärend. Wenn man einmal angefangen hat, können Menschen sehr gut mitmachen. Zum Beispiel hat uns ein Mann gezeigt, wie man in Afghanistan Schnittlauch sät. Der musste dafür gar nicht Deutsch sprechen, der musste einfach nur den Schnittlauch säen.

Wie ist das Projekt entstanden?

Bernadette Kern: Ich habe als Vorsitzende des Umweltausschusses das Thema Urban Gardening mit auf das Programm genommen. Dadurch haben wir uns kennengelernt – aber auch durch ein anderes Projekt. Weil unser Rathaus am Springpfuhl so grässlich aussah und die Balkonkästen nicht mehr gepflegt waren, haben wir einen Antrag gestellt, das Rathaus wieder neu erblühen zu lassen. Und da haben wir uns gefragt: Wer könnte da Zwiebeln etc. spenden und wer könnte

uns beraten, wie man das überhaupt ohne riesige Finanzausgaben hinkriegt. Da kam diese Verbindung zustande.

Robert Shaw: Das stimmt. Ich habe dann einen Vortrag im Umweltausschuss gehalten. Ich war ganz überrascht darüber, wie groß das Interesse an dem Thema war. Das Projekt in der Carola-Neher-Straße lief aber unabhängig davon über das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro.

Bernadette Kern: Parallel dazu lief noch der Antrag der Grünen, einen Integrationsgarten auf der IGA einzurichten. Dass die IGA nachhaltig und ökologisch laufen soll, haben wir ja als Grüne eingebracht. Inhalt des Antrags war zu gucken: Kann man so ein Projekt in der Laufzeit der IGA und mit der Unterstützung der Fachleute, die da zur Verfügung stehen, verwirklichen? Wir hatten Robert Shaw eingeladen um erstmal zu klären: Was ist eigentlich Urban Gardening, was ist ein Integrationsgarten, was sind interkulturelle Gärten? Und: Was ist in Marzahn-Hellersdorf möglich und was muss man unterstützen? Das sind verschiedene Facetten, die sich da ergeben haben.

Die BündnisGrünen Verordneten

Nickel von Neumann

Fraktionsvorsitzender

Mitglied in den Ausschüssen für

- Wirtschaft, Jobcenter und Ökologische Stadtentwicklung
- Jugendhilfeausschuss
- Hauptausschuss
- Ältestenrat



Beate Buchwald

stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Mitglied in den Ausschüssen für

- Gesundheit, Soziales und SeniorInnen
- Gleichstellung und Menschen mit Behinderungen
- Integration
- Rechnungsprüfung, Eingaben und Beschwerden



Bernadette Kern

Mitglied in den Ausschüssen für

- Umwelt, Natur und Lokale Agenda 21 (Vorsitz)
- Siedlungsgebiete, Verkehr und Landschaftsplanung



Rafaella Kiene

Mitglied in den Ausschüssen für

- Weiterbildung und Kultur
- Schule und Sport



Service

Sie möchten persönlich mit uns Kontakt aufnehmen? Dann besuchen Sie uns in der Sprechstunde im Rathaus am Helene-Weigel-Platz im Raum 307, rufen an oder schicken eine Mail.

Sprechzeiten: Montag 14 - 17 Uhr
Mittwoch 11 - 14 Uhr
und nach Vereinbarung

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
BVV-Fraktion Marzahn-Hellersdorf
Rathaus Marzahn
Helene-Weigel-Platz 8, 12681 Berlin

Tel: 030 / 90 293 5817
Mail: fraktionsbuero@gruenemarzahnhellersdorf.de
Web: www.gruenemarzahnhellersdorf.de



Impressum

Herausgeberin: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
BVV-Fraktion Marzahn-Hellersdorf
Helene-Weigel-Platz 8
12681 Berlin

Redaktion: Stefan Ziller, Nickel von Neumann (ViSdP)
Satz & Layout: Jörn Jaath
Auflage: 90.000
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck



Bernadette Kern und Robert Shaw

Foto: Inga Dreyer

Ihren frisch angelegten Garten haben die Bewohner*innen der Flüchtlingsunterkunft Carola-Neher-/Ecke Maxie-Wander-Straße Ende September 2015 mit einem Nachbarschaftsfest eingeweiht. Inzwischen wurde das Projekt mit dem Umweltpreis des Bezirks Marzahn-Hellersdorf ausgezeichnet. Entstanden ist der Integrationsgarten in Kooperation zwischen dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro sowie dem Kreuzberger Prinzessinnengarten. Der Grundstein für diese und andere Ideen rund um das Thema Urban Gardening wurde im Umweltausschuss des Bezirks gelegt.

#willkommeninhellersdorf

#willkommeninmarzahn

Die Aufnahme von Flüchtlingen ist eine Frage der Menschlichkeit. Bündnis 90/Die Grünen begrüßen, dass Menschen, die aufgrund anhaltender gewaltsamer Konflikte ihre Heimatländer verlassen mussten, auch in Marzahn-Hellersdorf eine sichere Unterkunft finden. Viele von ihnen wurden Opfer von Gewalt und haben nahestehende Menschen verloren. Wir setzen uns dafür ein, dass in unserem Bezirk alle Menschen friedlich zusammenleben und unterstützen deshalb interkulturellen Austausch, Integration und Bildung. Alle Menschen, wo auch immer sie geboren wurden, sind in Marzahn-Hellersdorf willkommen!

Seit die Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen in der Maxie-Wander-Straße im Sommer 2013 eröffnet wurde, hat sich in unserem Bezirk viel getan. Heute gibt es mit einer Einrichtung am Blumberger Damm eine weitere Gemeinschaftsunterkunft sowie inzwischen acht Notunterkünfte (Glambecker Ring 54, Bitterfelder Straße 11, Bitterfelder Straße 13, Marzahner Chaussee 231, Rudolf-Leonhard-Straße 15, Carola-Neher-Straße 61, Baltenring 1E sowie im Brebacher Weg 15).

Da weiterhin viele Menschen aufgrund der nicht endenden Kriege bspw. in Syrien und im Irak weiter auf der

Flucht sind, werden in diesem Jahr weitere Notunterkünfte benötigt und auch in Marzahn-Hellersdorf entstehen. Der Berliner Senat hat daher nach letzten Berichten fünf Standorte für MUFs (Modulare Unterkünfte für Flüchtlinge in Leichtbauweise) festgelegt. Durch den flexiblen Grundriss der Bauten, die länger als 50 Jahre bestehen sollen, seien die Modulgebäude später auch als Wohnungen und Wohnheime für Studierende nutzbar. Bisher geplante Standorte sind Altert-Kuntz-Straße / Buckower Ring / Martha-Arendsee-Straße / Rudolf-Leonhard-Straße / Wittenberger Straße.

Darüber hinaus sollen kurzfristig für ca. 3 Jahre Container zur Unterbringung von Geflüchteten in Biesdorf (Alt-Biesdorf) sowie in Hellersdorf (Zossener Straße) entstehen. Sowohl MUF als auch Container sind für die Unterbringung von jeweils bis zu 500 Menschen vorgesehen.

Uns ist klar: Viel Arbeit liegt vor uns. Unser Bezirk wächst auch unabhängig von geflüchteten Menschen, da wir mehr Geburten als Sterbefälle und mehr Zu- als Wegzüge verzeichnen. In den kommenden Wochen und Monaten werden daher die Planungen für Schul- und Kitastandorte weiterentwickelt sowie die soziale Infrastruktur angemessen unterstützt.

Zentral für ein gutes Miteinander von neu Zugezogenen mit und ohne Migrationshintergrund sowie Alteingesessenen sind unsere Stadtteilzentren. Diese, aber auch unsere Freiwilligenagentur zur Förderung von ehrenamtlichem Engagement, wollen wir finanziell besser ausstatten. Denn zum bürgerschaftlichen Engagement gehören selbstverständlich auch Weiterbildungs- und Supervisionsangebote für die vielen Ehrenamtlichen in unserem Bezirk.

Wer seine Heimat verlässt, in ein fremdes Land kommt und nichts hat, außer der Hoffnung auf ein Leben ohne Angst und Gewalt, benötigt vor allem eines: Solidarität. Gemeinsam mit vielen Marzahner*innen und Hellersdorfer*innen werben wir für Solidarität und heißen geflüchtete Menschen willkommen.

Informationen darüber, wie Sie sich engagieren können, um den Menschen in den Notunterkünften in Marzahn-Hellersdorf zu helfen, finden Sie aktuell auf der Website des Bündnisses für Demokratie und Toleranz: www.demokratie-mh.de.